Allegra, Juni 08

Der Kinohimmel über Sent

Angelika Overath

Zum 7. Mal öffnet die traditionsreiche Gemeinde Sent ihren Dorfplatz für das dreitägige Kino-Openair. Längst ist dieses erfolgreiche Fest der Abend- und Nachtstunden mit Lifemusik, Tomme Flambé und selbstgebackener Focaccia für Einheimische und Feriengäste kein Geheimtip mehr.

Das gibt es in Locarno nicht: eine steil ansteigende Tribüne mit 280 ziegelroten Stühlen, die den Dorfplatz in einen riesigen Kinoraum verwandeln: Die Wände, das sind die prächtigen Fassaden der italienischen Bürgerhäuser, auf deren Balkonen und auch Dächern in letzter Minute spontane Logenplätze eingerichtet werden. Die Decke, das ist der hohe Engadiner Nachthimmel mit dem Juli-Sternbild über den Schneegipfeln. Im traditionsreichen Dorf Sent, dessen Zuckerbäcker in Italien und weiterer Ferne Karriere machten und das einst das Zentrum des Engadins gewesen ist, findet in diesem Sommer zum 7. Mal ein ungewöhnliches Dorfergebnis statt. Das Kino-Openair-Festival vom 17. bis 20. Juli 2008 ist ein Datum, auf das Einheimische wie Feriengäste schon lange warten.

Was macht eine funktionierende Dorfgemeinde aus? Zum Beispiel, dass hier Initiativen für besondere Aktivitäten entstehen, die weiterentwickelt und realisiert werden können. 1996 als reine Privatinitiative in das Terrassendorf gebracht, hat das Senter Kino-Openair mittlerweile verschiedene Sponsoren gewonnen, die es mit Sachmitteln oder finanzieller Hilfe unterstützen. Gut 60 freiwillige Helfer aller Altersgruppen aus dem Dorf sind am Gelingen der Kinotage beteiligt, und die Erfinder dieses Freiluft Filmfestivals auf fast 1500 Metern, der Lehrer Andri Gritti und der Treuhänder Andri Linsel, unterstützt von ihren Ehefrauen Gianna Bettina und Cristina, geben ihre drei Wochen Ferien daran, um diese Tage der Bilder in den Bergen zu ermöglichen. Dabei geht es nicht in erster Linie ums Kino. Sie hätten dieses Festival ins Leben gerufen, damit im Sommer etwas los ist im Dorf, sagen die beiden Senter Andris. Sie organisieren gerne und wollen, dass die Leute zusammenkommen. Manchmal seien sie in

Locarno gewesen, das schon, aber sie gehörten nicht unbedingt zu den ganz grossen Kino-Freaks. Die bewegten Bilder waren ihnen vielmehr ein Anreiz zur Pflege der Kommunikation und Gemeinschaft im Dorf. Deshalb wurden die Openair-Filmvorführungen eingebettet in das, was ein gutes Fest ausmacht: passende Musik und spezielles Essen.

Ein Senter Kinoabend beginnt denn auch schon um 19.30 Uhr mit der Eröffnung der verschiedenen Buffets. Es gibt Grilladen vom Senter Metzger, frischgekochte Makkaroni der Senter Frauen und Tomme Flambé, eine Spezialität aus Kuhmilchweichkäse, der mit Schnaps übergossen und angezündet wird, dass die Pfanne auflodert wie ein Feuerwerk. Manche Besucher, heisst es, kommen schon allein, um hier vor der Kulisse der Senter Häuser an einem Sommerabend diesen Käse zu kosten. Dazu passt gut ein Glas Prosecco aus einem eigens für diesen Anlass mit dem Chaplin-Signet bedruckten Glas. Auf den Tischen, die die Gemeinde stellt, steht das Brot für alle: Körbchen mit frischer Focaccia, bestrichen mit Olivenöl und bestreut mit den Kräutern, die Cristina im Garten hat. Sie und Gianna Bettina backen jeden Kinonachmittag, damit der Teig noch fast warm ist. „Wir machen alles so, wie wir es auch gerne für uns selbst haben“, sagen sie.

Noch am hellen Abend belebt sich der Platz. Wenn um 20.00 Uhr die Musik beginnt, ist die Stimmung schon ausgelassen. Und an manchen Abenden kann es jetzt spannend werden. Schamhaft werden die ersten Jacken ausgepackt und die Blicke nach oben häufen sich, wenn ein Wind aufkommt, die Schwalben herabstürzen und die Leinwand schon unruhig zu flattern beginnt. Dann spielt die Big Band einen aufmunternden Marsch; in Sent hält man durch.

Beim Kino-Openair treten verschiedene Musikgruppen aus Sent und aus dem Tal auf, und da das Publikum gemischt ist, wird abendweise zwischen traditioneller Volksmusik mit Klarinette und Akkordeon, Blasmusik und Jazz gewechselt. Immer aber ist die Musik life. Und man kann Blickkontakt aufnehmen mit den Musikern, die auch zurücklachen. Wie jedes Jahr hat Ermina wieder Kasten Kuchen und

Nusstorte gebacken, und Badilatti aus Zuoz, die höchste Kaffeerösterei Europas, stellt eine Cafbar. Gestrkt mit einem Espresso kann es losgehen. Die Strassen sind jetzt fr Autos gesperrt. Um 21.00 Uhr wird die Tribne erdffnet und feierlich steigt, wer eine Karte ergattert hat, hinauf, nun selbst ein Star auf diesem Platz, der mit dem Kino auch sich selbst feiert. Es gibt alte Fans, die kaufen sich vorab ein Vier-Tages-Abonnement und die Karten der Abendkasse sind schnell ausverkauft. Aber auch wer keinen erhhten Sitzplatz mehr bekommen hat, darf zuschauen. Der Dorfplatz ist gross und die Senter sperren ihn nicht ab. Nach und nach gehen noch einige Fenster unterhalb der tropfenfrmigen Giebel auf und Schauende machen es sich auf den Simsen bequem, whrend sich unten dicht an dicht das kartenlose Publikum einrichtet. An Rekordabenden kommen 500 Zuschauer.

Vielleicht ist es tatschlich ein kleiner magischer Moment, wenn das Licht ber den Bergen in den blauen und roten Sommerhimmelfarben verschwunden ist und nun 21.45 Uhr im bestirnten Dunkel der Nacht aus der Hhe der Tribne der grosse 35mm-Original-Kinoprojektor zu surren beginnt. Und in den fremden Stimmen, die bis durch die engen Gassen hallen (alle Filme werden in der Originalsprache gezeigt), erblhen auf der Kinogrossleinwand ganz nah die Bilder aus sehr fernen Welten.

Am Donnerstag, 17. Juli, ist der Abend von „El Bano del Papa“ (Ein Klo fr den Papst, Uruguay 2007), ein berhrender Film aus einem armen Dorf in Uruguay, das in den Besuch des Papstes die Hoffnung auf Massentourismus und Gewinn legt, und der Protagonist, ein kleiner Fahrradschmuggler, hat die zndende Idee fr eine ffentliche Toilette. Am Freitagabend, 18. Juli, fhrt „The Kite Runner“ (Drachenlufer, USA, 2008) ber die Freundschaft zweier Jungen, die sich als Mnner wiedertreffen, in das Afghanistan der 70er Jahre und das der Taliban. Der Samstagabend, 19. Juli, gehrt „Chicken Mexicaine“ (Schweiz, 2007), ein Film, der vom Leben in einem Schweizer Zuchthaus erzhlt. Als ein Hhepunkt des Festivals wird der Hauptdarsteller, der Romane Bruno Cathomas, nach Sent kommen

und als Einführung eine halbe Stunde über den Film sprechen
(moderiert von Roger de Weck). Für seine schauspielerische Leistung
hat Bruno Cathomas 2008 den Schweizer Filmpreis für den besten
Darsteller erhalten. Den Abschluss am Sonntag macht der
Familienfilm „Die Rote Zora“ (Deutschland 2006) über ein mutiges
Mädchen an der kroatischen Küste, das eine Bande verarmter Kinder
führt, die gemeinsam stark sind.
www.sent-online.ch/kinoopenair